



Mai 2008

Industriekonjunktur kommt in Hessen an

Herausgeber:

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
Volkswirtschaft/Research
Redaktion Dr. Gertrud R. Traud, Chefvolkswirtin/Leitung Research
MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52-58, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/91 32-20 24, Telefax 0 69/91 32-22 44

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Editorial



Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin / Leitung Research

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Drehscheibe Frankfurter Kreuz steht nicht nur für die Dynamik Hessens, sondern für ganz Deutschland. Der weltweite investitionsgetriebene Aufschwung der letzten Jahre hat insbesondere die deutsche Industrie beflügelt. Nunmehr hat dieser Wachstumsmotor auch in Hessen auf Dauerbetrieb umgestellt. Allerdings sind 2008 die Spitzenwerte der vergangenen zwei Jahre nicht mehr zu erwarten.

Die Finanzkrise hat bereits Spuren in den USA hinterlassen und die Fahrillen reflektieren die Turbulenzen auf den Märkten. Die massiven Zinssenkungen der US-Notenbank in Kombination mit den fiskalpolitischen Maßnahmen werden jedoch dafür sorgen, dass der Schlepper USA nicht stecken bleibt.

Auch in Hessen werden Bremsspuren sichtbar. Die Fahrt geht allerdings weiter, wenn auch mit vermindertem Tempo. Die Dienstleistungsbereiche sind nicht dynamisch genug, um den weltwirtschaftlichen Effekt aufzufangen. Sie werden weiterhin nicht auf der Überholspur fahren und somit das Gesamtwachstum verlangsamen. Insgesamt ist 2008 mit einer Wachstumsrate von rund 1,8 % in Hessen zu rechnen.

Für die mittelfristige Fahrgeschwindigkeit Hessens ist nicht nur die industrielle Dynamik wichtig, sondern auch die Vernetzung zu Lande und in der Luft. So ist der Flughafen Frankfurt der Rückenwind für die hessische Konjunktur. Zudem stellt er auch Arbeitsplätze auf allen Qualifikationsstufen bereit. Das politische Fahrtziel sollte ein weiterer Ausbau sein.

Die langfristige Manövrierfähigkeit des Landes wird nicht nur durch die logistische, sondern auch durch die intellektuell Infrastruktur sichergestellt. Dazu sind anhaltende Investitionen in Bildung erforderlich. Damit bei dieser Sternfahrt nicht zu früh der Sprit ausgeht, müssen die öffentliche Haushalte rechtzeitig konsolidiert werden.

Ihre

Dr. Gertrud R. Traud

Notizen

Inhalt

	Seite
Zusammenfassung	6
1 Hessen wächst 2007 solide	7
1.1 Gesamtwirtschaft im „mainstream“	7
1.2 Arbeitslosenquoten und Insolvenzen im Sinkflug	9
2 Wachstumsmotor Industrie	10
2.1 Frisches Denken für bessere Produkte	10
2.2 Erfolg auf dem Weltmarkt	11
3 Baugewerbe: Stagnation	12
4 Ausblick 2008	13
4.1 Abkühlung, aber keine Minusgrade	13
4.2 Industrie und Baugewerbe: Guter Start in 2008	15
4.3 Dienstleistung schwächen sich 2008 ab	15
4.3.1 Bankgewerbe diversifiziert wieder Aktiva	16
4.3.2 Flughafen Frankfurt – Logistik Drehkreuz Hessens stößt an Kapazitätsgrenzen	17

Redaktionsschluss: 7. Mai 2008

Zusammenfassung

Autor:

Barbara Bahadori

Telefon: 0 69/91 32-24 46

research@helaba.de

Hessen im Jahr 2007

Die jüngsten Daten für 2007 weisen für Hessen ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,3 % aus. Damit ist das Land im Wachstumsmittelfeld positioniert und liegt geringfügig unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 2,5 %.

Insgesamt hat sich 2007 die Dynamik in Hessen (2006: +2,8 %) abgeschwächt. Allerdings steht das Land mit dieser Entwicklung nicht alleine da. Auch im Bundesdurchschnitt verringerte sich die Wachstumsrate von 2,9 % auf 2,5 %. Die Hauptursache dürfte in der Mehrwertsteuererhöhung liegen, die den Privaten Konsum maßgeblich gedämpft hat. Lässt man diesen Effekt außen vor, blieb die Vitalität der Konjunktur nahezu unverändert hoch und die Jahre 2006/07 können als Aufschwung gewertet werden.

Dass die konjunkturelle Entwicklung in Hessen dennoch nur durchschnittlich ist, hängt mit den Wachstumstreibern zusammen. Die „old economy“ hat bundesweit eine Verjüngungskur durchlaufen und gibt jetzt das Tempo an. Dieser Prozess hat in Hessen länger gedauert. Inzwischen ist der Industrienaufschwung aber in Hessen angekommen und die Wachstumsraten näherten sich in den vergangenen zwei Jahren dem Bundesdurchschnitt an.

Der von der Industrie geprägte Aufschwung geht in seiner Dynamik auch deshalb etwas an Hessen vorbei, da hier die Wirtschaftsstruktur von den Dienstleistern stärker dominiert wird. Zwar tragen die Dienstleistungsbereiche inkl. Staatssektor auch im Bundesdurchschnitt knapp 70 % zur Bruttowertschöpfung bei, in Hessen sind es aber 75 %. Entsprechend niedriger ist der Einfluss der hessischen Industrie. So kann ihre hohe Dynamik nicht in dem Ausmaß auf die Gesamtwirtschaft wirken wie in Deutschland insgesamt.

Ausblick 2008

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen trübten sich zuletzt spürbar ein. In den **USA** hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aufgrund der Immobilienkrise sowie den Turbulenzen am Finanzmarkt deutlich abgeschwächt. Allerdings stemmt sich die US-Notenbank mit kräftigen Leitzinssenkungen und der US-Staat mit einem Fiskalpaket massiv gegen die Schwächephase. Für 2008 rechnen wir deshalb mit einer Wachstumsrate für die USA von 1,5 % (2007: 2,2 %).

Die Regionen **Asien (ohne Japan) und Lateinamerika** scheinen 2007 den konjunkturellen Höhepunkt überschritten zu haben. Die Dynamik wird sich 2008 auf ein nachhaltigeres Expansionsniveau verlangsamen. Dennoch bleibt in diesen Emerging Markets das Wachstum mit Steigerungen von rund 7 % bzw. 4 % vergleichsweise dynamisch.

Die Exportnation **Deutschland** wird 2008 mit einer schwächeren weltwirtschaftlichen Nachfrage rechnen müssen. Trotz einer Erholung des Konsums ist somit nur ein Wachstum von 1,9 % zu erwarten. Auch in **Hessen** werden Bremsspurten sichtbar werden, allerdings wird das Verarbeitende Gewerbe wieder zu den Wachstumsbringern zählen, wenn auch mit vermindertem Tempo. Die Dienstleistungsbereiche können den weltwirtschaftlich bedingten Effekt nicht auffangen. Wie bereits in den vergangenen Jahren werden sich diese weiterhin schwach zeigen und somit das Gesamtwachstum belasten. Insgesamt ist 2008 mit einer Wachstumsrate von rund 1,8 % in Hessen zu rechnen.

1 Hessen wächst 2007 solide

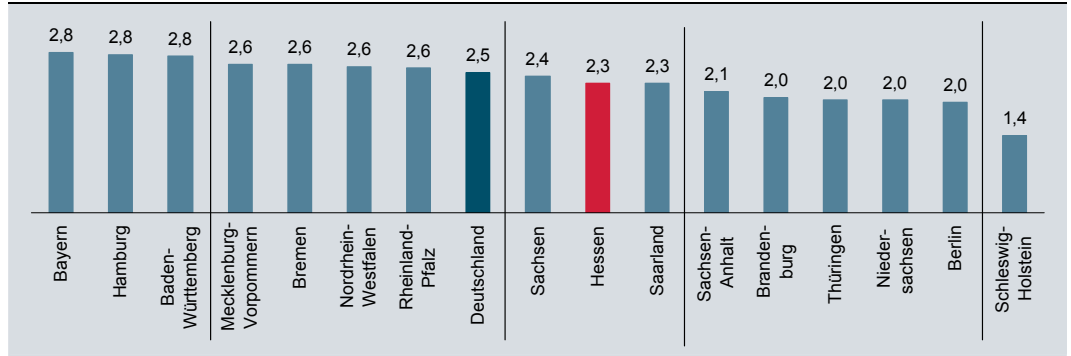
1.1 Gesamtwirtschaft im „mainstream“

Hessen 2007:
Durchschnittliches Wachstum

Die jüngsten Daten für 2007 weisen für Hessen ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,3 % aus. Damit ist das Land im Wachstumsmittelfeld positioniert und liegt geringfügig unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 2,5 %. Hessen rangiert 2007 über den Nachbarländern Thüringen und Niedersachsen und unter Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Hessen 2007 im Mittelfeld

2007: Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr in %



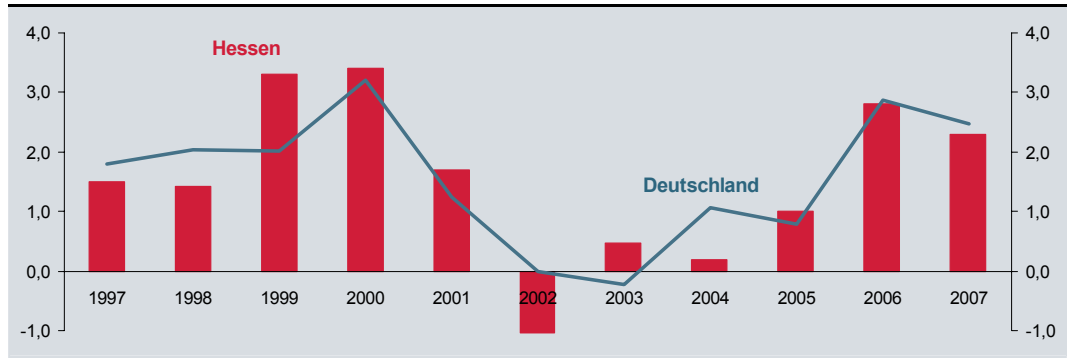
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Langfristiges Wachstum
Hessens im Mittelfeld

Aufgrund der zu erwartenden statistischen Korrekturen für einzelne Jahre ist es wichtig, die Veränderung des Wirtschaftswachstums über längere Zeiträume zu analysieren: Im Vergleich der 5- und 10-Jahresdurchschnitte ist Hessen mit einer Rate von 1,4 % bzw. 1,6 % auf Platz 7 bzw. Platz 6 im Wachstumsranking aller Bundesländer ebenfalls im Mittelfeld anzutreffen.

Mehrwertsteuererhöhung belastet Wachstum 2007

2007: Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Abschwächung 2007 bedingt
durch Mwst-Erhöhung

Insgesamt hat sich die Dynamik in Hessen 2007 mit 2,3 % gegenüber 2006 (2,8 %) abgeschwächt. Allerdings steht das Land mit dieser Entwicklung nicht alleine da. Auch im Bundesdurchschnitt verringerte sich die Wachstumsrate von 2,9 % auf 2,5 %. Die Hauptursache dürfte in der Mehrwertsteuererhöhung liegen, die den Privaten Konsum maßgeblich gedämpft hat. Lässt man diesen Effekt außen vor, blieb die Vitalität der Konjunktur nahezu unverändert hoch und die Jahre 2006/07 können als Aufschwung gewertet werden.

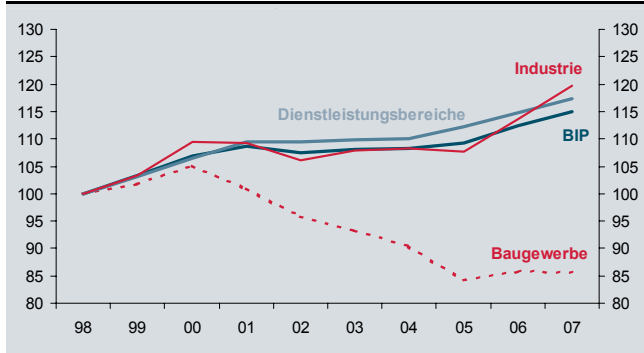
Industriedynamik in Hessen
etwas schwächer

Dass die konjunkturelle Entwicklung in Hessen dennoch nur durchschnittlich ist, hängt mit den Wachstumstreibern zusammen. Die „old economy“ hat bundesweit eine Verjüngungskur durchlaufen und gibt jetzt das Tempo vor. Dieser Prozess hat in Hessen länger gedauert, so dass das kumu-

lierte hessische Industriewachstum in den letzten zehn Jahren um 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt lag. Inzwischen ist der Industrieaufschwung in Hessen aber angekommen und die Wachstumsraten näherten sich in den vergangenen zwei Jahren dem Bundesdurchschnitt an. Dies sorgte dafür, dass die Spitzenposition des Dienstleistungssektors im 10-Jahresvergleich durchbrochen wurde.

Industriekonjunktur in Hessen angekommen

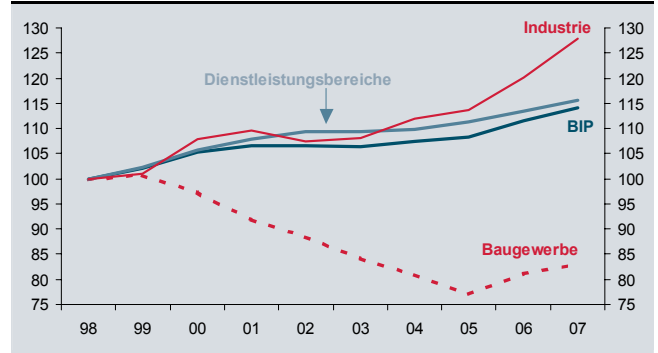
Reales BIP/Bruttowertschöpfung 1998=100



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Deutschland: Industrie dauerhaft über BIP- Wachstum

Reales BIP/Bruttowertschöpfung 1998=100



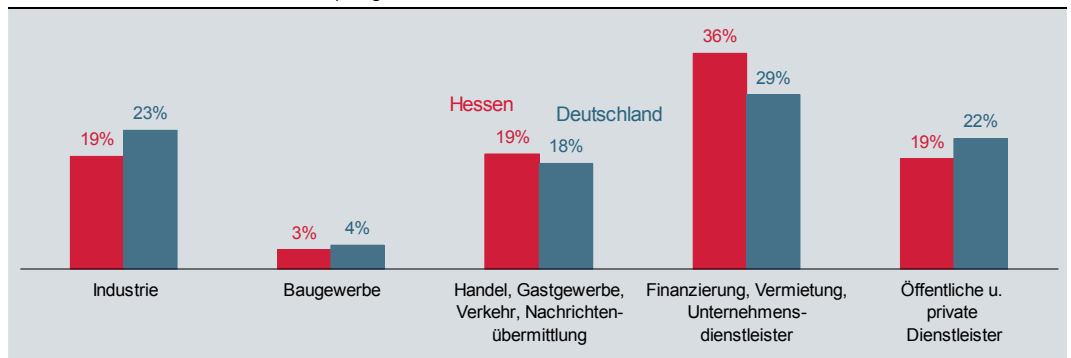
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Dienstleister und Bau bleiben wachstumsmäßig zurück

Die Wirtschaftssektoren Dienstleister und Bau konnten nicht an die Leistung der Industrie anknüpfen: Zwar expandierten die Dienstleistungsbereiche 2007 in Hessen stärker als in Deutschland insgesamt. Ihre Dynamik blieb aber in Deutschland – wie in den vergangenen Jahren – deutlich hinter der der Industrie zurück. Bei dem konjunkturellen Bremsen Baugewerbe gab es Entlastung. So erholte sich die Bauwirtschaft auf Bundesebene. In Hessen allerdings war nur ein Verharren auf der Talsohle zu beobachten.

Hessen: Dienstleister tragen 75 % zur Wertschöpfung bei; Industrie knapp 20 %

Anteil an der nominalen Bruttowertschöpfung 2007



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Industrie in Hessen unterrepräsentiert

Der von der Industrie geprägte Aufschwung geht in seiner Dynamik auch deshalb etwas an Hessen vorbei, weil hier die Wirtschaftsstruktur von den Dienstleistern stärker dominiert wird. Zwar tragen die Dienstleistungsbereiche inkl. Staatssektor auch im Bundesdurchschnitt knapp 70 % zur Bruttowertschöpfung bei, in Hessen sind es aber 75 %. Entsprechend niedriger ist der Einfluss der hessischen Industrie. So kann ihre hohe Dynamik nicht in dem Ausmaß auf die Gesamtwirtschaft wirken wie in Deutschland insgesamt.

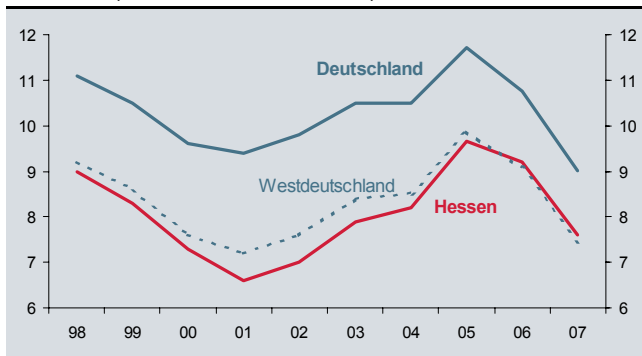
1.2 Arbeitslosenquoten und Insolvenzen im Sinkflug

Arbeitsmarkt spürt
konjunkturelle Besserung

Die konjunkturelle Erholung ist am Arbeitsmarkt spürbar. Besonders im vergangenen Jahr sank die Arbeitslosenquote in Hessen von 9,2 % (2006) auf 7,6 % signifikant. Allerdings liegt die hessische Arbeitslosenquote das zweite Jahr in Folge nicht mehr unter dem westdeutschen Durchschnitt, was auf die Struktur des Aufschwungs und des vorangegangenen Abschwungs zurückzuführen ist. So wurden in der hessischen Industrie in den letzten zehn Jahren vermehrt Arbeitsplätze abgebaut (-14 %; Deutschland: -7 %). Die Abnahme dürfte zum Teil auf den umfangreichen Ausgründungen von Abteilungen mit Dienstleistungscharakter in eigenständige Unternehmen beruhen. Zudem entsprechen viele Arbeitssuchende, die aus industriellen Berufen stammen, nicht den Qualifikationsanforderungen der aufstrebenden Dienstleistungssektoren und müssen sich am Arbeitsmarkt erst neu orientieren.

Deutlich niedrigere Arbeitslosenquoten

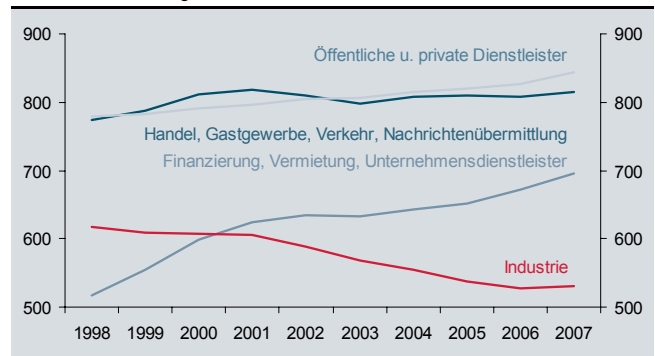
Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quellen: Bundesagentur f. Arbeit, Helaba Volkswirtschaft/Research

Beschäftigung in 2007 leicht gestiegen

Hessen: Erwerbstätige in Tsd.



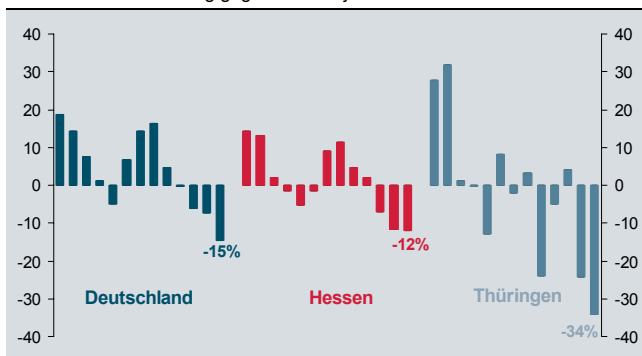
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Beschäftigung gestiegen

Dennoch ging nicht nur die Arbeitslosenquote zurück, sondern auch die Beschäftigung stieg 2007 in Hessen an. Mit einem Plus von 1,8 % liegt das Land sogar etwas über dem Bundesdurchschnitt von 1,7 %. Die Branche Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister konnte 2007 den stärksten Zuwachs mit 3,5 % verbuchen. Bei öffentlichen und privaten Dienstleistern wurden ebenfalls vermehrt Stellen aufgebaut (+1,9 %; Deutschland: +1,0 %). In der Industrie machte sich der strukturelle Effekt in Hessen wieder bemerkbar und so blieb die Zunahme mit 0,8 % hinter dem Bundeswert von 1,3 % zurück.

Unternehmensinsolvenzen auf dem Rückzug

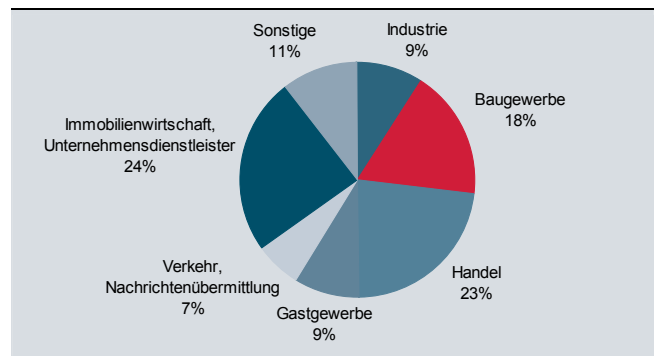
1995-2007: Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Stat. Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Baugewerbe überproportional betroffen

Anteil an den Insolvenzen 2007



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Insolvenzen seit drei Jahren
in Hessen rückläufig

Die freundliche Konjunkturstimmung zeigte sich auch bei der Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen, die in Hessen um 12 % auf 1.720 Insolvenzen zurückgingen, nachdem sie schon 2006 um die gleiche Rate gesunken waren. Dies sind beachtenswerte Abnahmen, liegt doch die hessi-

sche Insolvenzquote mit 0,70 % sowieso schon deutlich niedriger als der deutsche Durchschnitt von 0,94 %. Der allgemeine Rückgang zog sich durch fast alle Branchen (Ausnahmen: Handel, Gastgewerbe), wenn auch unterschiedlich stark. So sank in Hessen die Zahl der zahlungsunfähigen Bauunternehmen 2007 im Vergleich zum hessischen Durchschnitt sogar überproportional. Dennoch blieb die Insolvenzquote mit 1,12 % die höchste unter allen Branchen in Hessen.

2 Wachstumsmotor Industrie

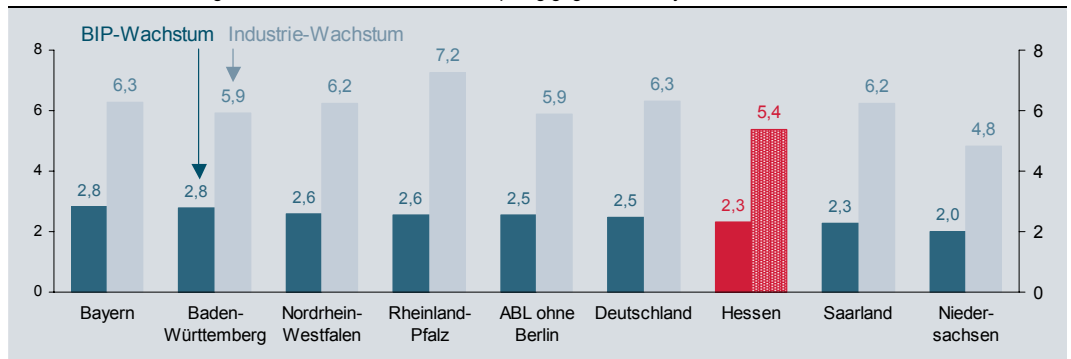
2.1 Frisches Denken für bessere Produkte

Zugpferd Industrie

Die Quellen für das Wachstum in Deutschland 2007 waren – wie schon 2006 – im Bereich der Industrie zu suchen. Diese steuerte gut 23 % zum gesamtdeutschen BIP bei und wies mit einer Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung von 6,3 % die höchste Steigerung unter den Wirtschaftssektoren aus.

Industrie getragenes Wachstum bundesweit

2007: Reale Veränderung des BIP bzw. der Bruttowertschöpfung gegenüber Vorjahr in %



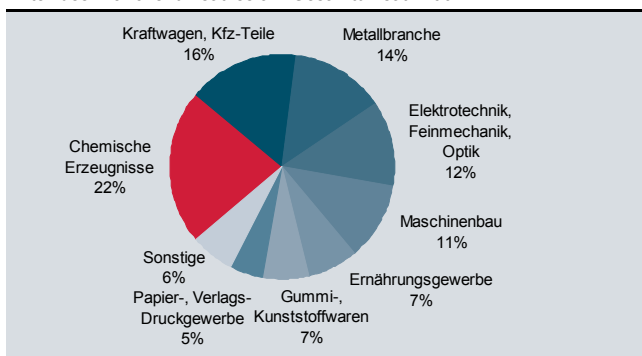
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Durchschnittliche Dynamik in Hessen

In Hessen ist der Anteil der Industrie mit 19 % niedriger als im Bundesdurchschnitt. Ihre Wachstumsdynamik ist allerdings ähnlich hoch und liegt nur 0,9 Prozentpunkte unter dem deutschen Mittelwert bzw. 0,5 Prozentpunkte unter dem Mittelwert der alten Bundesländer.

Hessische Industrie: Chemie und Technik dominieren

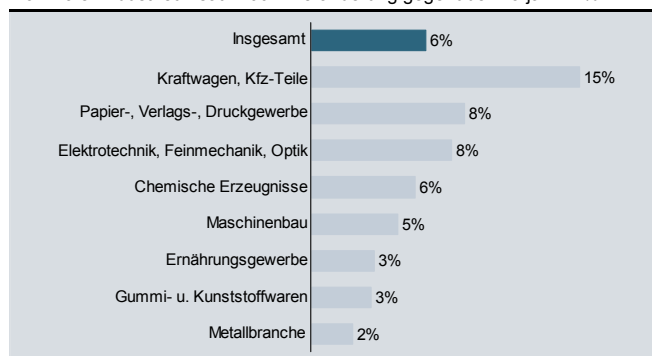
Anteil des Branchenumsatzes am Gesamtumsatz 2007



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Starke Impulse aus dem hessischen Fahrzeugbau

Nominaler Industrieumsatz 2007: Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Kräftige Impulse der Kfz- und Elektrotechnikfirmen

Von den großen Industriebranchen zählt der Kraftfahrzeugbau mit einem Plus von 15 % zu den stärksten Impulsegebern. In dem ebenfalls wichtigen Wirtschaftszweig – Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik – wird noch ein Wachstum von rund 8 % erreicht. Doch innerhalb dieser Technikbranche sind die Rollen sehr unterschiedlich verteilt. So kämpfen die EDV-/Bürogerätehersteller

mit einem Umsatzrückgang von über 11 %. Rundfunk- und Nachrichtentechniker kommen auf eine Zunahme von 3 %. Die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung wächst durchschnittlich. Produkte der Medizin- /Regelungstechnik und Optik waren dagegen 2007 sehr gefragt und die Umsätze stiegen um über 12 %. Insgesamt erreichten sowohl der Kfz-Bereich als auch die Elektrotechnik im Bundesvergleich überdurchschnittliche Zuwächse.

Weitere größere Branchen im Bundesvergleich unterdurchschnittlich

Bei den folgenden Wirtschaftszweigen liegt das Branchenergebnis unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt: Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen wiesen ein Wachstum von knapp 6 % aus, was sich bei einem Umsatzanteil von 22 % entsprechend auf das industrielle Gesamtwachstum in Hessen auswirkte. Auch der Maschinenbau bewegt sich mit seiner Steigerung im Mittelfeld. In der Metallbranche, die die Wirtschaftszweige Metallerzeugung und Metallerzeugnisse zusammenfasst, herrschen zwei unterschiedliche Trends. Während bei der Herstellung von Metallerzeugnissen ein Umsatzzuwachs von rund 7 % erwirtschaftet wurde, mussten die Metallerzeuger Einbußen von fast 2 % verkraften. Insgesamt ergab sich daraus ein Plus von 2 %.

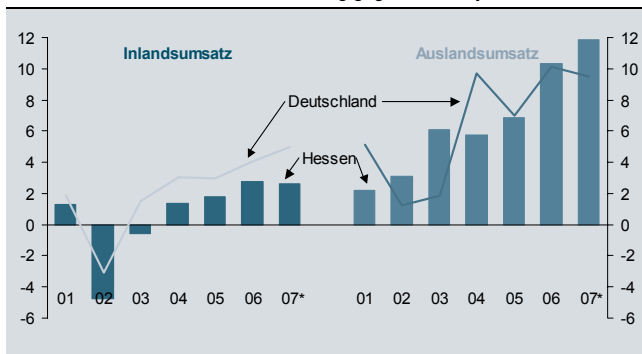
2.2 Erfolg auf dem Weltmarkt

Dynamik des hessischen Auslandsumsatzes überdurchschnittlich

Besonders starke Impulse kamen in Hessen vom industriellen Auslandsumsatz, der 2007 um 12 % zulegte und damit die gesamtdeutsche Rate von 9,5 % übertraf. Auf den Inlandsmärkten blieb der Absatz der hessischen Unternehmen mit einem Plus von 2,6 % hinter der bundesweiten Entwicklung (+5,0 %) spürbar zurück. Diese Konstellation ist nicht neu und war in den vielen Jahren anzutreffen. Ursache könnte die zunehmende Internationalisierung der Eigentümerstruktur der Unternehmen in Hessen sein, die das firmeninterne globale Netzwerk zur Absatzförderung ihrer Produkte im Ausland nutzen.

Kräftige Exporte

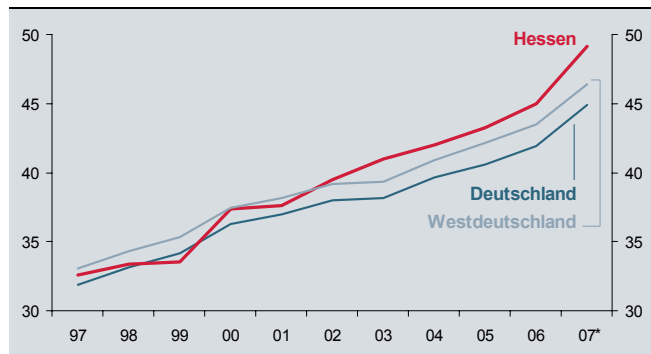
Nominaler Industriumsatz: Veränderung gegenüber Vorjahr in %



*Veränderungsrate 2007: Unternehmen ab 50 Beschäftigte
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Überdurchschnittliche Exportquote in Hessen

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtindustriumsatz



*Exportquote 2007: Unternehmen ab 50 Beschäftigte
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Exportquote in Hessen fast 50 %

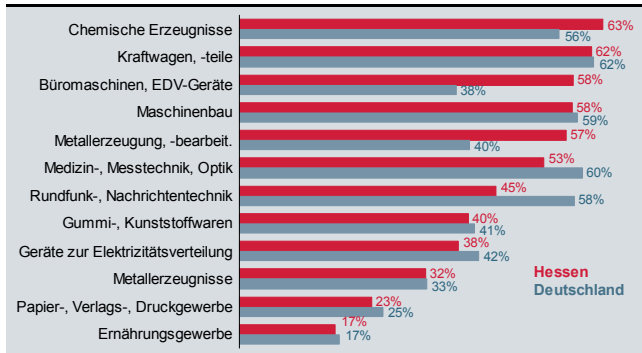
Im Ergebnis führt das überdurchschnittliche Wachstum der Auslandsumsätze seit 2002 zu einem stetigen Anstieg der hessischen Exportquote. 2007 lag die Ausfuhrquote mit 49 % sowohl über dem Bundesdurchschnitt von 45 % als auch über dem der alten Bundesländer (46,4 %).

Hessische Chemie mit besonders hoher Exportquote

In einzelnen Branchen ist die Exportquote deutlich höher als der Bundeswert: Der Umsatz der chemischen Industrie – als größtem hessischen Industriezweig – wird zu 63 % (Deutschland 56 %) im Ausland erwirtschaftet. Die Produzenten von Büromaschinen und EDV-Geräten sind ebenfalls auf den Auslandsmärkten sehr aktiv und setzen dort 58 % (Deutschland 38 %) ihres Umsatz ab. Auch in der Metallerzeugung werden 57 % (D: 40 %) des Umsatzes außerhalb Deutschlands erzielt. Bei den Herstellern von Kraftfahrzeugen und Kfz-Teilen sowie beim Maschinenbau erreichen die hessischen Unternehmen den jeweiligen Bundesdurchschnitt.

Sehr hohe Exportquoten in einzelnen hessischen Branchen

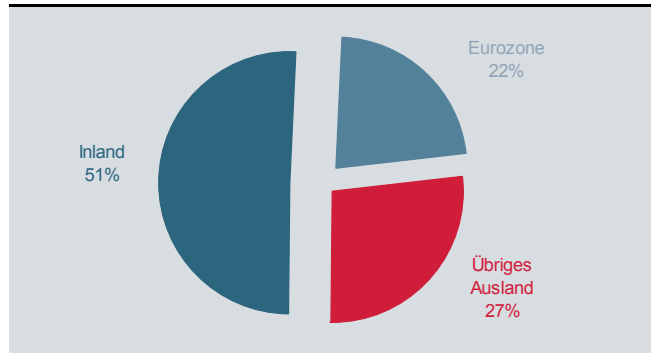
Anteil des jeweiligen Auslandsumsatzes am Branchenumsatz 2007



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Nicht-Eurozone-Länder bedeutend

Hessen: Anteil am Industrieumsatz 2007 in %



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Hauptexportziel: EU-Staaten

Die bevorzugten Exportländer Hessens sind die EU-Staaten. Um allerdings die Währungsrisiken des Außenhandels für die Unternehmen zu veranschaulichen, ist eine Differenzierung in Eurozonen-Länder und übriges Ausland als Ergänzung sinnvoll. Hieraus wird deutlich, dass nur knapp die Hälfte des Auslandsumsatzes in den Euro-Ländern erwirtschaftet wird. Zudem war die Dynamik in den Fremdwährungsländern 2007 deutlich höher. So nahmen die Ausfuhren in die Euro-Zone um 7 % zu, wohingegen der Zuwachs im übrigen Ausland mit 14 % deutlich stärker war. Dass dieser Trend länger anhält, darauf müssen sich sowohl Unternehmen als auch Banken in Hessen einstellen, denn die Wirtschaftsdynamik insbesondere in Asien und vielen osteuropäischen Ländern gibt in den kommenden Jahren eine schnellere Gangart vor als die der meisten „Alt-Europäer“.

3 Baugewerbe: Stagnation

Hessen unterdurchschnittlich

Die Bruttowertschöpfung im hessischen Baugewerbe stagnierte 2007 nahezu mit einer Rate von -0,2 %. Damit entwickelte sich dieser Wirtschaftssektor entgegen dem Bundestrend (+2,1 %).

Hessischer Wirtschaftsbau boomt

Baugewerblicher Umsatz (alle Betriebe): Veränderung gg Vorjahr in %



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Ausbaugewerbe bremst in Hessen

Baugewerblicher Umsatz (alle Betriebe): Veränderung gg Vorjahr in %



*Veränderungsrate 2007: Umsatz von Betriebe mit 20 u. mehr Beschäftigten
Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Wertschöpfungsintensives Ausbaugewerbe 2007 in Hessen rückläufig

Die Ursache liegt in den zwei Hauptbranchen, aus denen sich die Bauwirtschaft zusammensetzt. Im Bauhauptgewerbe Hessens, das hauptsächlich aus dem Hoch- und Tiefbau besteht, nahmen die Umsätze um gut 4 % zu. Das Ausbaugewerbe, das rund ein Drittel zum Umsatz des Baugewerbes beiträgt, konnte an diese Zunahme in Hessen nicht anknüpfen, sondern musste im Gegenteil Umsatzeinbußen von 3 % hinnehmen. Auf Bundesebene stellte sich die Situation genau umgekehrt dar. Zur „roten“ Stagnation des Bauhauptgewerbes gesellte sich ein florierendes Ausbaugewerbe. Aufgrund der höheren Wertschöpfungskraft des meist handwerklich geprägten Ausbaugewerbes wurde somit in Deutschland insgesamt eine bessere Wirtschaftsleistung im Baugewerbe erreicht.

Wirtschaftsbau gibt den Ton beim Wachstum an

Innerhalb des hessischen Bauhauptgewerbes kamen – wie schon 2006 – die stärksten Impulse aus dem Wirtschaftsbau mit einer Steigerungsrate von fast 13 %. Auch der öffentliche Bau steuerte ein Plus von 2,4 % bei. Allein der Wohnungsbau war in Hessen rückläufig. Mit -3 % war das Zwischenhoch aus 2006 (+1 %) beendet. Zu der temporären Besserung 2006 hatten Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung 2007 beigetragen. Zudem wurden 2006 die wegen des Wegfalls der Eigenheimzulage 2005 in Auftrag gegebenen Wohnungen fertiggestellt.

4 Ausblick 2008

4.1 Abkühlung, aber keine Minusgrade

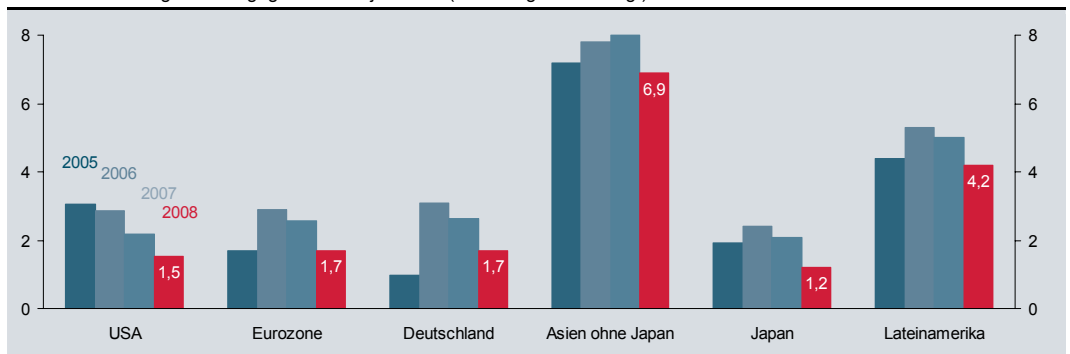
Deutliche Abschwächung in den USA

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen trübten sich zuletzt spürbar ein. In den USA hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aufgrund der Immobilienkrise sowie den Turbulenzen am Finanzmarkt deutlich abgeschwächt. Allerdings stemmt sich die US-Notenbank mit kräftigen Leitzinssenkungen von bislang 3 ¼ Prozentpunkten massiv gegen die Schwächephase. Allmählich dürfte der Zinssenkungszyklus der Fed ein Ende finden, da auch die Finanzkrise in den nächsten Monaten sukzessive auslaufen sollte. Ein Großteil der Verluste der Banken dürfte dann offengelegt sein und mit zunehmender Transparenz das Vertrauen der Marktteilnehmer untereinander wieder wachsen.

Darüber hinaus greift auch der US-Staat mit einem Fiskalpaket von etwa 170 Mrd. USD stützend ein. Der fiskalische Impuls beläuft sich auf gut ein Prozent des BIP. Dies zusammen mit der Geldpolitik (Leitzinsen bei 2 %) sollte ausreichen, um zu einer konjunkturellen Erholung im zweiten Halbjahr zu führen. Für 2008 rechnen wir deshalb mit einer Wachstumsrate für die USA von 1,5 % (2007: 2,2 %).

Weltwirtschaftliche Abkühlung

Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr in % (arbeitstäglich bereinigt)



Quellen: Ecowin, Thüringer Landesamt für Statistik, Helaba Volkswirtschaft/Research

Asien und Lateinamerika: Abschwächung auf hohem Niveau

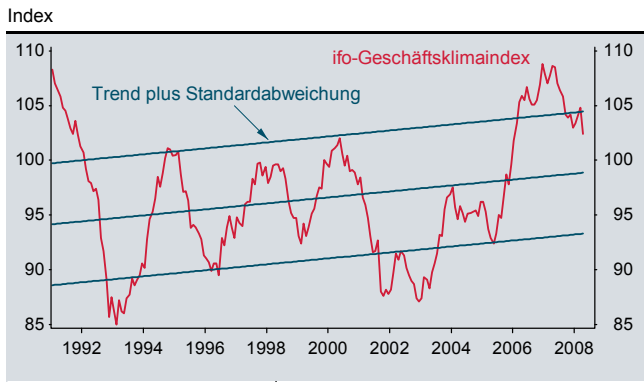
Die Regionen **Asien (ohne Japan)** und **Lateinamerika** scheinen 2007 den konjunkturellen Höhepunkt überschritten zu haben. Die Dynamik wird sich 2008 auf ein nachhaltigeres Expansionsniveau verlangsamen. Dennoch bleibt in diesen Emerging Markets das Wachstum mit Steigerungen von rund 7 % bzw. 4 % vergleichsweise dynamisch.

Eintrübung auch in Deutschland

Die Exportnation **Deutschland** wird 2008 mit einer schwächeren weltwirtschaftlichen Nachfrage rechnen müssen. Trotz einer Erholung des Konsums ist somit nur ein Wachstum von arbeitstäglich bereinigt 1,7 % zu erwarten. Die unbereinigte Steigerung liegt bei 1,9 % in Deutschland. (Diese stellt den relevanten Vergleichswert für Hessen dar, weil auf Landesebene BIP-Daten nur in dieser Definition bereitgestellt werden.)

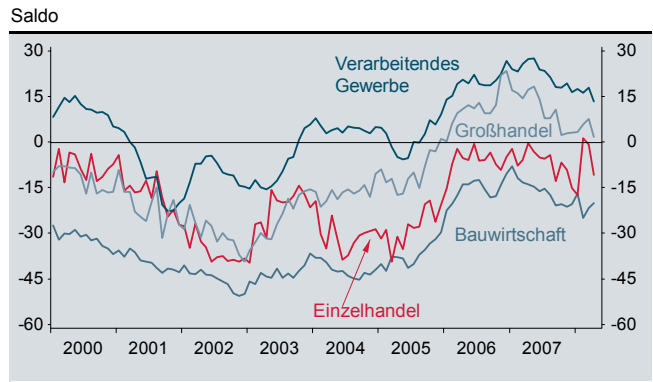
Auch der ifo-Geschäftsklimaindex signalisiert eine Abschwächung für Deutschland, allerdings auf hohem Niveau: Der Index sank in der zweiten Jahreshälfte 2007, befindet sich aber immer noch an der oberen Grenze des Trendkanals.

ifo-Index immer noch auf hohem Niveau



Quellen: EcoWin, Helaba Volkswirtschaft/Research

Industrieklima kühlt leicht ab



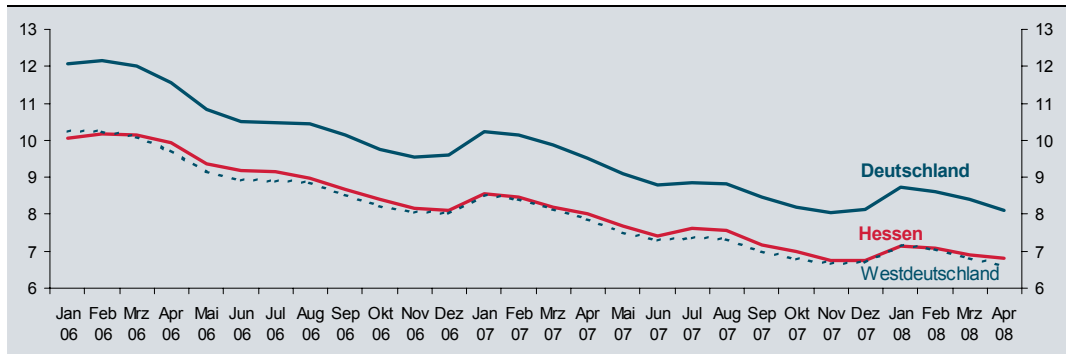
Quellen: EcoWin, Helaba Volkswirtschaft/Research

Wachstumsprognose 2008:
Hessen +1,8 %

Auch in **Hessen** wird es Bremsspuren geben. Das Verarbeitende Gewerbe wird allerdings wieder zu den Wachstumsbringern zählen, wenn auch mit vermindertem Tempo, wie der nach Wirtschaftssparten untergliederte ifo-Index für Deutschland zeigt. Die Dienstleistungsbereiche können diesen weltwirtschaftlichen Effekt nicht auffangen und werden zum Teil von der Finanzkrise zusätzlich belastet. Wie bereits in den vergangenen Jahren wird sich der tertiäre Sektor schwächer entwickeln als die Industrie. Insgesamt ist 2008 mit einer Wachstumsrate von rund 1,8 % in Hessen zu rechnen, die damit noch etwas über dem langfristigen Durchschnitt von 1,6 % liegt.

Arbeitslosenquoten verbessern sich weiter

Arbeitslosenquote in % von allen zivilen Erwerbspersonen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Helaba Volkswirtschaft/Research

Arbeitslosenquote in
Hessen etwas über dem
Westdurchschnitt

Der Arbeitsmarkt hat bisher noch nichts von der konjunkturellen Eintrübung gespürt. Im Gegenteil scheint sich die 2006 begonnene Besserung auch 2008 fortzusetzen: Im April sanken die Arbeitslosenquoten erneut und erreichten in Hessen mit 6,8 % einen Tiefstwert für den Monat April. Dahinter verbirgt sich ein Rückgang der Arbeitslosen um knapp 17 % gegenüber dem Vorjahr. Die Abnahme in Westdeutschland insgesamt war mit gut 18 % etwas ausgeprägter, so dass Hessen wieder etwas über der westdeutschen Arbeitslosenquote (6,6 %) liegt.

Stellenangebot nimmt
gegen Bundestrend in
Hessen zu

Auf der Arbeitsangebotsseite stellt sich die Situation am hessischen Arbeitsmarkt allerdings besser dar als in anderen alten Bundesländern: Das Angebot der ungeforderten Stellen stieg im April 2008 mit 3,6 % gegenüber dem Vorjahr weiterhin an. Im westdeutschen Durchschnitt dagegen sank das Stellenangebot aus dem ersten Arbeitsmarkt um 8,5 %. Dies deutet darauf hin, dass es Potenzial am hessischen Arbeitsmarkt gibt, dessen Nutzung noch verbessert werden könnte.

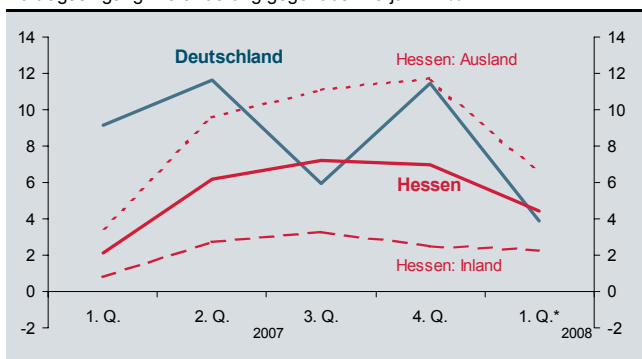
4.2 Industrie und Baugewerbe: Guter Start in 2008

Wachstumstreiber 2008:
Industrie mit dickem
Auftragspolster

Die höchste Dynamik wird 2008 wieder von der „old economy“ ausgehen. Die gute Auftragsentwicklung im vierten Quartal 2007 (+11 % in Deutschland, +7 % in Hessen) sorgt für eine solide Produktionsgrundlage in den ersten sechs Monaten dieses Jahres. Zusätzlichen Halt für die Industrie bieten die im ersten Quartal 2008 bereits registrierten Order. Deren Entwicklung wird durch den Arbeitstageffekt (Ostern im März) allerdings unterzeichnet. Betrachtet man nur die Veränderung der Januar/Februar-Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr, dann sind diese in Hessen um 9,6 % angestiegen (Deutschland +9,0 %). Für den kräftigen Anstieg zu Jahresbeginn trugen in Hessen besonders die Inlandsaufträge bei. Nachdem sie 2007 durchschnittlich um 2,3 % zunahmen, expandierten sie Januar/Februar 2008 gegenüber dem Vorjahr um 8,1 %. Damit werden erste Zeichen für ein Ingangkommen der Binnenkonjunktur in Deutschland sichtbar.

Industrie mit Rückenwind aus dem Inland

Auftragseingang: Veränderung gegenüber Vorjahr in %

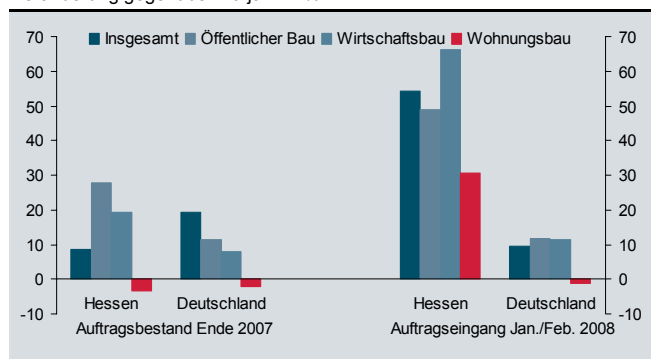


*3 Arbeitstage weniger als im ersten Quartal 2007

Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Großaufträge sorgen für fulminanten Anstieg im Bausektor

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Bauhauptgewerbe mit
hohem Auftragsplus

Nachdem Ende 2007 noch ein im Vergleich zum Bundesdurchschnitt moderater Anstieg des Auftragsbestands im hessischen Bauhauptgewerbe zu beobachten war, kam es in den ersten zwei Monaten 2008 zu einem „Urknall“ bei den Auftragseingängen und sie schnellten um über 50 % in die Höhe. Nach Bauarten war die Dynamik beim Wirtschaftsbau mit +66 % am stärksten, gefolgt vom öffentlichen Bau mit +49 %. Auch im Wohnungsbau wurde kräftig bestellt, so dass das Ordervolumen um 31 % zulegte. Mit diesen Werten befindet sich Hessen deutlich über dem Bundesniveau, das eine Zunahme von gut 9 % bietet. Wenn alle (Groß-)Aufträge in Hessen zügig abgearbeitet werden – dies deuten Umsatz- und Arbeitsstundenzahlen an –, dann könnte das Bundesland im Baugewerbe ein überdurchschnittliches Wachstum 2008 erreichen.

4.3 Dienstleistung schwächen sich 2008 ab

Dienstleistungen: 75 % an
Bruttowertschöpfung

Die Dienstleistungsbereiche, die sich aus drei großen Sparten zusammensetzen, tragen drei Viertel zum BIP Hessens bei (Bundesdurchschnitt 69 %). Dieser überdurchschnittlich hohe Anteil wird durch den Sektor Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister gestützt, der in Hessen 37 % der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet (Bundesdurchschnitt 29 %). Der Finanzplatz Frankfurt mit seinen „Zulieferern“ – den Unternehmensdienstleistern – macht sich hier spürbar bemerkbar. Auch der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist in Hessen mit dem Kristallisationspunkt Flughafen Frankfurt überdurchschnittlich vertreten.

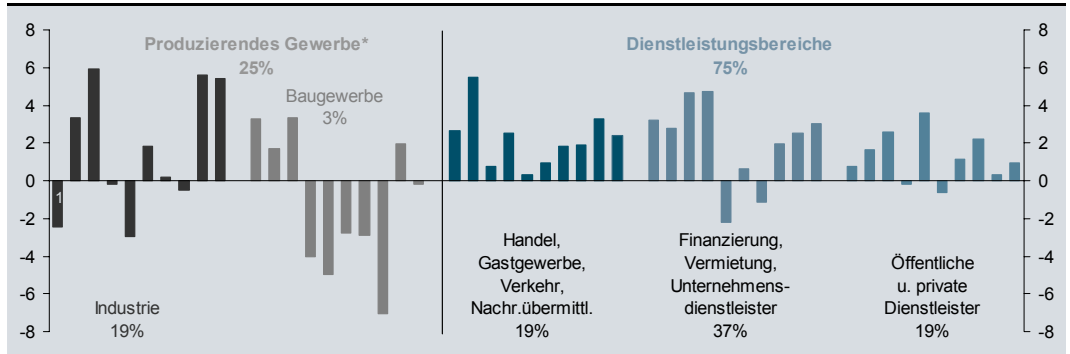
Hohes Gewicht belastet
derzeit

Dieses insgesamt hohe Gewicht der Dienstleister bewirkt, dass die Entwicklung des tertiären Sektors ausschlaggebend für die Dynamik der hessischen Wirtschaft ist. Fakt ist, dass in Hessen die Wachstumsführerschaft zwischen Produzierendem Gewerbe und den Dienstleistungsbereichen häufiger gewechselt hat. In der Summe entwickelte sich aber der tertiäre Sektor seit 1998 etwas schwächer als die Industrie und bremste damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung spürbar.

2007 bildete hier weder in Hessen noch in Deutschland insgesamt eine Ausnahme: Mit einem Wachstum von 2,4 % (Deutschland +2,0 %, Westdeutschland +2,1 %) blieben die Dienstleistungsbereiche in Hessen hinter dem Industriegewachstum von 5,4 % zurück.

Dienstleister größter Wirtschaftsbereich in Hessen

1998-2007: Reale Veränderung der Bruttowertschöpfung gegenüber Vorjahr in %; Anteil der Wirtschaftsbereiche in %, 2007



*Anteil Produzierendes Gewerbe inkl. Energie- u. Wasserversorgung sowie Bergbau u. Gewinnung von Steinen/Erden
 Quellen: Hess. Stat. Landesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

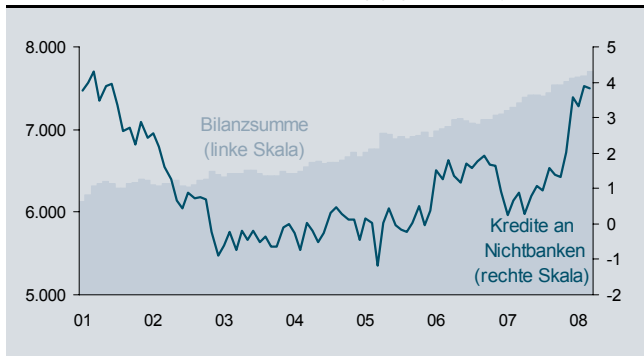
4.3.1 Bankgewerbe diversifiziert wieder Aktiva

Nach dem sich im ersten Halbjahr 2007 die Kreditvergabe an Nichtbanken nur sehr zögerlich entwickelte, nahm sie in den darauffolgenden Monaten merklich an Fahrt auf. Mit knapp 4 % lag sie im März 2008 spürbar über dem Vorjahresniveau. Damit scheint ein Strategiewechsel im Bankensektor eingeläutet worden zu sein, der eine Hinwendung zum Privat- und Firmenkunden in der Geschäftspolitik beinhaltet.

Strategiewechsel im Bankgewerbe wird sichtbar

Kreditvergabe springt wieder an

Bilanzsumme in Mrd. € Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %



Quellen: Bundesbank, Helaba Volkswirtschaft/Research

Unternehmenskredite im Aufwind

Kredite an Unternehmen und Selbständige: Veränderung gg Vorjahr in %



Quellen: Bundesbank, Helaba Volkswirtschaft/Research

Kreditbanken noch nicht wieder auf Kreditbestand von 2001

Insbesondere die Kreditbanken durchliefen eine relativ lange Phase des Abbaus des Firmenkreditgeschäfts. Von Mitte 2001 bis Mitte 2005 sowie teilweise 2006/07 reduzierten sie ihren Kreditbestand. Unter starken Schwankungen hat sich das Vergaberhalten gewendet. Doch die Unternehmenskredite der Kreditbanken liegen doch deutlich unter dem Höchststand von 2001.

Sparkassensektor inzwischen deutlich über früherem Höchststand

Im Genossenschaftssector erstreckte sich dieser Prozess sogar über fünf Jahre, so dass der Firmenkreditbestand erst seit Mitte 2006 zu steigen begann. Im Sparkassensektor dagegen befinden sich die Firmenkredite sogar schon wieder über dem Spitzenniveau aus dem Jahr 2002.

Firmenkredite stabilisieren Erträge

Das Unternehmenskreditgeschäft als zweites gleichberechtigtes Standbein neben dem Investmentbanking hat nun fast zu alter Kraft zurückgefunden. Damit sichert es auch die volatilen Erträge aus anderen Geschäftsbereichen ab, was zur Stabilität des deutschen Finanzsektors grundsätzlich bei-

trägt. Dennoch werden auch viele deutsche Banken nicht unerheblich von der US-Immobilien- und Finanzkrise belastet, so dass die Wachstumsimpulse dieser Branche in diesem Jahr verhalten sein dürften.

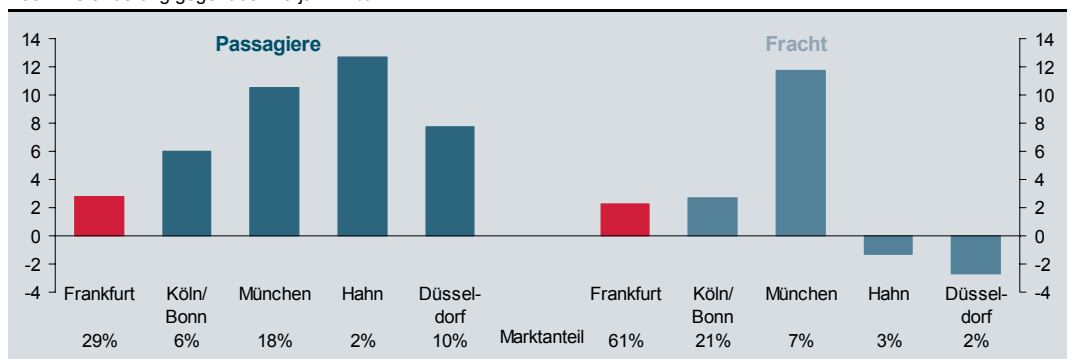
4.3.2 Flughafen Frankfurt – Logistik Drehkreuz Hessens stößt an Kapazitätsgrenzen

Frankfurt weltweit auf Platz 8

Der Frankfurter Flughafen zählt im internationalen Ranking mit Platz 8 zu den weltweit größten Luftdrehkreuzen sowohl bezüglich des Passagier- als auch bezogen auf das Frachtaufkommen. Innerhalb Europas nimmt nur der Pariser Flughafen Charles de Gaulle eine etwas bessere Stellung bezogen auf dieses Doppelkriterium ein. (London Heathrow liegt nur nach dem Passagieraufkommen vorn.) Aufgrund der dort möglichen Expansion konnte der französische Flughafen mehr als doppelt so hohe Zuwächse in den vergangenen Jahren erzielen als Frankfurt.

Moderates Wachstum bei begrenzten Möglichkeiten am Flughafen Frankfurt

2007: Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Stat. Bundesamt, Helaba Volkswirtschaft/Research

Geringe Wachstumsraten signalisieren Kapazitätsgrenzen

Innerhalb Deutschlands ist der Frankfurter Flughafen unangefochten auf Platz 1. Allerdings können andere Airports viel dynamischer wachsen. Der vergleichsweise neue Münchner Flughafen konnte 2007 eine Zunahme der Passagier- und Frachtzahlen von über 10 % realisieren. Der Frankfurter Hub stößt dagegen zunehmend an seine Kapazitätsgrenzen, die 2007 nur ein bescheidenes Wachstum zwischen 2 und 3 % erlaubten.

Flughafen wichtig für langfristiges Wirtschaftswachstum in Hessen

Die logistische Vernetzung des Flughafen Frankfurt ist nicht zu unterschätzen ebenso wie seine Wichtigkeit gerade auch Arbeitsplätze auf allen Qualifikationsstufen bereitzustellen. Die Vitalität des logistischen Herzens Hessens zu erhalten ist nicht das Gebot der Stunde, sondern der nächsten Jahrzehnte, um wieder ein überdurchschnittliches gesamtwirtschaftliches Wachstum in Hessen zu erreichen. ■

Adressen Landesbank Hessen-Thüringen

Hauptsitze

Frankfurt am Main

MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/91 32-01
Telefax 0 69/29 15 17

Erfurt

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-71 00
Telefax 03 61/2 17-71 01

Niederlassungen

Kassel

Ständeplatz 17
34117 Kassel
Telefon 05 61/7 06-60
Telefax 05 61/7 06-8 65 72

Dublin

PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
IRL-Dublin 1
Telefon +35 31/6 46 09 02
Telefax +35 31/6 46 09 99

London

3rd Floor
95 Queen Victoria Street
GB-London EC4V 4HN
Telefon +44 20/73 34-45 00
Telefax +44 20/74 89-03 76

New York

420, Fifth Avenue
USA-New York, N.Y. 10018
Telefon +12 12/7 03-52 00
Telefax +12 12/7 03-52 56

Repräsentanzen

Madrid

(für Spanien und Portugal)
General Castaños, 4
Bajo Dcha.
E-28004 Madrid
Telefon +34 91/39 11-0 04
Telefax +34 91/39 11-1 32

Moskau

Naberezhnaya Tarasa
Shevchenko 23A
Sektor B, 20th Floor
121151 Moskau

Paris

40, rue La Pérouse
F-75116 Paris
Telefon +33 1/40 67-77 22
Telefax +33 1/40 67-91 53

Shanghai

German Centre, 88
Keyvan Road, Pudong
Shanghai 201203
Telefon +86 21 68 88 06 57
Telefax +86 21 28 98 60 11

Teilrechtsfähige Anstalt

LTH – Bank für Infrastruktur

Strahlenbergerstraße 11
63067 Offenbach am Main
Telefon 0 69/91 32-01
Telefax 0 69/91 32-24 83

Auswahl der Beteiligungs- und Tochtergesellschaften

Frankfurter Sparkasse

Neue Mainzer Straße 47-53
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/26 41-0
Telefax 0 69/26 41-29 00

1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH

Borsigallee 19
60388 Frankfurt am Main
info@1822direkt.com
Telefon 0 69/9 41 70-0
Telefax 0 69/9 41 70-71 99

Frankfurter Bankgesellschaft AG

Junghofstraße 26
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/1 56 86-0
Telefax 0 69/1 56 86-1 40

Helaba Invest

Kapitalanlagegesellschaft mbH
JUNGHOF
Junghofstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/2 99 70-0
Telefax 0 69/2 99 70-6 30

Helaba Trust

Beratungs- und
Management-Gesellschaft mbH
JUNGHOF
Junghofstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/2 99 70-0
Telefax 0 69/2 99 70-1 94

HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG

Wolfratshauser Straße 49
82049 Pullach
Telefon 0 89/2 11 04-0
Telefax 0 89/2 11 04-2 10

Auswahl der Beteiligungs- und Tochtergesellschaften

GWH

Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft mbH
Hessen
Westerbachstraße 33
60489 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 75 51-0
Telefax 0 69/9 75 51-1 50

OFB Projektentwicklung GmbH

Myliusstraße 33-37
60323 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 17 32-01
Telefax 0 69/9 17 32-7 07

LB Immobilienbewertungs- gesellschaft mbH

MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 20 34-57 00
Telefax 0 69/9 20 34-50 58

LB Immo Invest GmbH

Mönckebergstraße 11
20095 Hamburg
Telefon 0 40/3 03 77-44 00
Telefax 0 40/3 03 77-44 17

GGM

Gesellschaft für Gebäude-
Management mbH
Neue Rothofstraße 12
60313 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/77 01 97-0
Telefax 0 69/77 01 97-77

Auswahl der Beteiligungs- und Tochtergesellschaften

Helaba Dublin

Landesbank Hessen-Thüringen
International
PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
IRL-Dublin 1
Telefon +35 31/6 46 09 00
Telefax +35 31/6 46 09 99

Helaba

International Finance plc
PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
IRL-Dublin 1
Telefon +35 31/6 46 09 01
Telefax +35 31/6 46 09 99

LB(Swiss) Privatbank AG

Börsenstraße 16
CH-8022 Zürich
Telefon +41 44/2 65 44-44
Telefax +41 44/2 65 44-11

Banque LBLux S.A.

3, rue Jean Monnet
L-2180 Luxemburg
Telefon +35 2 42/4 34-1
Telefax +35 2 42/4 34-50 99

Investitionsbank Hessen (IBH)

Schumannstraße 4-6
60325 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/13 38 50-0
Telefax 0 69/13 38 50-50

**Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen**

MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/91 32-20 24
Telefax 0 69/91 32-22 44

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-71 00
Telefax 03 61/2 17-71 01

www.helaba.de